

Für die Frauenordination  
Stellungnahme zur Zurückdrängung, Behinderung oder Abschaffung der  
Frauenordination in europäischen Kirchen

80 Jahre Konvent Evangelischer Theologinnen in der Bundesrepublik Deutschland bedeuten 80 Jahre Einsatz für die Zulassung von Frauen zu Theologiestudium und Pfarramt. So wie in Deutschland ein Theologinnenkonvent entstand, so bildeten sich auch in anderen europäischen Ländern Theologinnenvereinigungen, in denen sich Frauen stärken und ermutigen auf ihrem langen und oft beschwerlichen Weg zur Frauenordination. Seit den 60iger Jahren des 20. Jh.s bemühen sich unsere katholischen Schwestern um die Zulassung zum Priesteramt. Vor drei Jahren fanden die ersten Weihen contra legem statt.

Mit großer Dankbarkeit schauen wir auf den Segen, der in all diesen Jahren aus dem Dienst der theologisch gebildeten Frauen in unterschiedlichen Ämtern erwachsen ist. Frauen haben in dieser lange Reihe von Jahren ihre Kompetenz in Studium und Amt tausendfach bewiesen und wurden oft nicht wahrgenommen. Historische Frauenforschung der letzten 30 Jahre erhellt die Frauentraditionskette, die von den ersten Auferstehungszeuginnen über die altkirchlichen Diakoninnen, Priesterinnen, Bischöfinnen zu den Mystikerinnen, Klosterfrauen und den zeitgeschichtlichen Pfarrerinnen führt.

Es ist deshalb völlig unverständlich, dass trotz überwältigender Forschungsergebnisse, trotz beruflicher Bewährung in krisengeschüttelten Zeiten, trotz Ökumenischer Dekade der „Solidarität der Kirchen mit den Frauen“ die Berufung von Frauen erneut in Frage gestellt wird. Vor 10 Jahren wurde die Frauenordination in Lettland abgeschafft, obwohl bereits vor 30 Jahren die ersten Frauenordinationen dort stattfanden.

Fundamentalistische Strömungen in den Kirchen verhärten die Gedanken und Gewissen und beeinflussen nachhaltig die nachwachsende Theologengeneration. Kirchen, deren Profil evangelische Freiheit und fortwährende Reformation ausmachen, können es sich nicht leisten, reformorientierte Frauen und Männer auszugrenzen.

Im 80. Jahr unseres Bestehens rufen wir alle, die in der Kirche Verantwortung tragen auf, diesen Tendenzen rechtzeitig zu wehren und sich klar und unmissverständlich für die Ordination von Frauen auszusprechen.